

Drei Generationen am Mostelberg

Maya und Oskar Bolfing haben sich nicht nur eines, sondern gleich drei Blockhäuser gebaut. Seit einem Jahr steht das Ensemble auf dem Mostelberg im Kanton Schwyz.



Gewinkelte
Hausfassade

Bilder: Blockhome



Oskar (l.) und
Maya Bolfing



Die Gondel passiert
nah am Grundstück

Wohnküche im
Souterrain

Ein ungewöhnliches Mehrfamilien-Blockhaus in einer idyllischen Baugegend und ein bemerkenswertes Baupaar sorgen seit einem Jahr für Begeisterung im Kanton Schwyz. Das Blockhaus der Familie Bolfig ist leicht zu finden oder besser gesagt, nicht zu übersehen. Es steht nahe dem Ausflugsgebiet 'Sattel-Hochstuckli', das man mit dem Auto oder per Seilbahn erreicht. Die

erste Gondelseilbahn der Welt mit drehenden Kabinen trägt Ausflügler bequem den Mostelberg hinauf, von wo sich ein herrlicher Ausblick über die Seen und Berge der Zentralschweiz bietet. Während der Gondelfahrt blickt man sowohl über sattgrüne Matten als auch auf exklusive Wohnhäuser am steilen Berghang. Eines fällt dabei besonders auf, strahlt es doch im hellen Holzfarbton.

Ausgeklügelte Technik

Durch die mit Lasur geschützte Fassade ist das Blockhaus aus finnischen Kiefern-Rundbalken ein Blickfang. Es ist auch durch seine Größe auffallend, denn es ist ein Dreifamilienhaus, bzw. es sind gleich drei Gebäude. Die unterschiedlichen Fluchten der oberen beiden Häuser vereinen sich unter einem Dach. Gleitende Sparren und Schubflächen im Dach ermöglichen die Ausführung. Zudem sind die in leichter Hanglage stehenden Gebäude architektonisch so geschickt geplant, dass kein Objekt dem anderen die Sicht verstellt.

Grundstück mit Skipiste

Ungewöhnlich ist das Blockhaus der Familie Bolfig nicht nur, weil es bis zu den Firsten aus voll massiven, 23 Zentimeter starken Rundbalken besteht. Auch ist das Grundstück bemerkenswert. Denn quasi quer durch den Garten geht eine Skipiste. Diese Fläche ist im Grundbuch vermerkt und durfte nicht bebaut werden. Zu den Auflagen gehört, dass zwischen Haus und Piste ein sechs Meter breiter Sturzbereich für die Skifahrer freigehalten werden muss. Dort dürfen natürlich keine Bäume oder Pfosten stehen.

Die gelernte Floristin Maya Bolfig kümmert sich nach und nach um die Gartengestaltung und ist mit den peniblen Sicherheitsbestimmungen bestens vertraut. Unter der Piste liegt übrigens eine Tiefgarage, von der ein Tunnel zu den Gebäuden herüber führt. Im Sommer kann auch ein Gehweg im Freien genutzt werden.

Schlafzimmer mit
WandschrankEine schwere Stahlwanne
bestimmt das Bad/WC

Luftraum

Die Bergseite
des Ensembles



Der Schwinger in Aktion



Das kleine Fernsehzimmer

Genau geplant und berechnet

Die besondere Grundstückssituation löste der Architekt Oskar Bolfig, indem er schräge Blockwände einsetzte. Zur Piste hin wählte er Wandwinkel von 45 Grad. Die Balkenenden wurden auf einer Seite verkämmt und münden auf der anderen Seite in einen justierbaren Stützpfeiler. Diese ungewöhnliche Technik hatte er extra herstellen lassen, damit die Symmetrie aller Verkämmungen gegeben ist. Gleich

merkt man, der Bauherr ist vom Fach. Alle Setzverhältnisse der Gebäude hatte Oskar Bolfig zuvor rechnerisch bestimmt. An einem 'Stützpfeiler' in seinem Wohnhaus markiert er stets die Setzung und kümmert sich auch selbst um die Justierung.

Mit dem Holzbau hat sich der Architekt lange beschäftigt. Viele Reisen haben ihn nach Finnland geführt, wo er vor vielen Jahren den Lieferanten des Blockhauses kennengelernt hatte. Seitdem hat er sich auf den Blockbau spezialisiert und zahlreiche Objekte in der gesamten Schweiz realisiert. Natürlich war es ihm eine ganz besondere Herausforderung, sein persönliches Meisterwerk zu schaffen. Und es war sein An-

spruch, viele Arbeiten selbst zu erledigen. Leidvoll erklärt er, wie wenige Fachbetriebe mit den Anforderungen der Setzung eines Blockhauses vertraut sind.

Gesundheit und Minergie

Die scharfen schweizerischen Wärmeschutzvorschriften beim Hausbau konnten beim Objekt Mostelberg in einschaliger Konstruktion mit 23 Zentimeter starken Rundbalken ohne Weiteres erfüllt werden. Dies mag den Fachmann wundern, denn in der Schweiz wird mehr und mehr versucht, den sogenannten 'Minergie'-Standard durchzusetzen – vergleichbar mit dem Passivhaus in Deutschland.

Oskar Bolfig sieht beim Blockbau die Wohngesundheits an erster Stelle. Und die wird in der Regel vorbildlich erfüllt. Den vorschriftsgemäßen Wärmeschutz konnte er durch die Gebäudeausrichtung, durch eine optimale Anlagentechnik und großflächige, hochwertige Fenster sowie einer 38 Zentimeter starken Dämmung im Dach und zum Untergrund erreichen. Zudem griff er auf eine Studie der ETH Zürich aus dem Jahr 2009 zurück. Die bescheinigt nämlich, dass zum Erreichen eines Mindest-U-Werts bei Blockhäusern ein gegenüber der Norm besserer Lambda-Wert eingesetzt werden kann.

Als Heizsystem für die Gebäude wählte der Fachmann eine Luftwärmepumpe, die über die Fußböden alle Etagen der Häuser erwärmt. Dank der getrennten Konstruktion der Blockbauten war es kein Problem, die Anforderungen für den Brand- und Schallschutz bei Mehrfamilienhäusern nachzuweisen. Hier kamen schwer brennbare und stark schallabsorbierende Dämmstoffe zum Einsatz.

Drei Häuser, drei Nutzungen

Während Maya und Oskar Bolfig den unteren Gebäudeteil für sich privat nutzen, erfreut sich im linken Haus eine junge Familie am wohngesunden Blockhaus mit per-



Wohnküche mit Weitsicht

fekter Aussicht. Im rechten Gebäude wohnt sogar eine kleine Schweizer Legende: Philipp Laimbacher, der mehrfache Meister im Nationalsport 'Schwingen' – eine beliebte Form des Freiluft-Ringens, das bei Jung und Alt große Anerkennung findet. Zahlreiche Pokale verweisen beim jungen 'Kraftmeier' auf seine vielen Siege. So beherbergt das Haus am Mostelberg drei ganz unterschiedliche Generationen.

Raumklima zum Vergleich

Die Innenarchitektur der einzelnen Gebäude lässt sich nur schwer erklären, aber gut erleben. Geschichte wurden die Eingänge, Dielen und Wirtschaftsräume im unterirdischen Keller untergebracht. Die Wohnräume sind alle nach vorne ausgerichtet. Beim Begehen merkt man gleich den gewaltigen Unterschied im Wohnraumklima: hinten kühl und vorne mild und heimelig.

Die runden Balken aus erlesenem finnischen Kiefernvollholz sind durch ein dezent-

tes Halogenlicht angeleuchtet und werfen reiche Schattenkonturen. Auf den verschiedenen Etagen sind unten die Wohn- und Essbereiche angeordnet, während oben die Schlaf-, Bade- und Arbeitszimmer liegen. Allen Räumen gemeinsam ist der ungestörte Blick ins Land.

Hier kann man was erleben

Gleichwohl gleiten lautlos im Minutentakt drehende Gondeln übers Grundstück. Die erste Runde der Wanderer führt oftmals zum Blockhaus, wo sie gerne ein Erinnerungsfoto schießen. Wenige Meter über dem Haus startet dann ein einzigartiger Wanderweg. Seit Sommer 2010 quert man dort die mit 374 Metern längste Fussgänger-Hängebrücke Europas (www.sattel-hochstuckli.ch). An der rot markierten Mitte der Brücke befindet man sich 58 Meter über dem Talgrund und schaukelt, angetrieben durch die Schritte der anderen Besucher, sanft hin und her. Eine Rasthütte für Selbstversorger in Naturstambauweise, der Erlebnispark für Kinder und mehrere

Restaurants erfreuen die Erholungssuchenden. Neben diesen Attraktionen braucht sich das Haus von Maya und Oskar Bolfig nicht zu verstecken. **BH**



Die drei Rundbalken-Blockhäuser mit einschaligen Kiefernholzwänden offerieren zusammen 450 qm Wohnfläche



Hell und modern im Schlafraum



Selbstversorgerhütte



Die längste Fußgänger-Hängebrücke Europas

Weitere Informationen
 Nordic Home AG
 Mangelegg 98
 CH-6430 Schwyz
 Telefon +41 (0)41-8117082
 Internet www.honka.ch